

07.12.2017 - 03.02.2018

**Hidden :: Display**

Maria Anwander und Ruben Aubrecht  
Bernhard Kathan  
Bernd Oppl  
Steinbrener / Dempf & Huber

kuratiert von Ingeborg Erhart

## Index

---

3 - 5 Besucher\_innentext

6 Grundriss

7 Werkliste

8 -11 Biografien

**Hidden :: Display** hinterfragt Strategien des Zeigens. Das Thema des Ausstellens ist besonders ambivalent, wenn es sich bei dem Gezeigten um Werke/Inhalte dreht, bei denen Absenz, Löschungen und Auslassungen im Zentrum stehen. Institutionskritik, das Verhältnis zwischen Werk, Setting und Betrachter\_innen, großformatige Dioramen, die dem Verschwinden überladen entgegentreten, sowie Produkte der Stille stehen zur Debatte.

3

„Die Kunst unserer Zeit ist voll von lärmenden Aufrufen zur Stille.“ Mit diesem Zitat der Autorin und Kulturkritikerin Susan Sontag leitet **Bernhard Kathan** seinen Essay *Stille*, Innsbruck 2012, ein. Seit vielen Jahren betreibt er in Fraxern, Vorarlberg, ein *Hidden Museum*. Dort hat er im selben Jahr potentiellen Besucher\_innen vier Wochen lang die Möglichkeit geboten, sich alleine mit Nichts und Stille auseinanderzusetzen. Trotz Inseratschaltungen und positivem Feedback, wie „Ich möchte auch Ruhe haben, nichts mehr hören.“, folgte niemand der Einladung und Bernhard Kathan nahm für den gesamten Projektzeitraum alleine die Rolle des Rezipienten ein, setzte sich der Stille aus, bekam davon paradoxer Weise Ohrenschmerzen. Als „Nebenprodukt“ dieser (Un)Tätigkeit sind 12 Blätter entstanden, auf denen er grafisch Kafkas Erzählung *Der Bau* so stark verdichtet hat, dass nur noch vereinzelt Buchstaben aufblitzen. Assoziationen mit Ultraschallbildern oder nächtlichen Sternenhimmeln machen die Ambivalenz des Themas deutlich. Die verbliebenen Schriftzeichen bilden meist Zischlaute. Wer weiß, dass *Der Bau* mit dem nicht näher definierten Tier als Protagonisten, das in seinem festungsartigen Höhlensystem durch unerklärliche Geräusche völlig außer sich gerät, den Grafiken zugrunde liegt, verspürt vielleicht auch Unbehagen ob des Gefühls der Unentrinnbarkeit. Eines der wenigen lesbaren Textfragmente lautet: „Tiefe Stille: wie schön es hier ist“. Eine Versöhnung? Sorgt Stille dafür, dass Dinge „offen“ bleiben? Offen für individuelle Assoziationen. Trifft man auf die „Gespenster der eigenen Erwartungen“<sup>1</sup>? Für die Ausstellung *Hidden :: Display* hat Bernhard Kathan den Text *Nichts und Stille. Arbeiten mit Leerstellen* verfasst, der zur freien Entnahme als handliche Kleinpublikation aufliegt.

<sup>1</sup> Bernhard Kathan bezieht sich in *Stille* erneut auf Susan Sontag, S. 95

4 **Steinbrener / Dempf & Hubers** Dioramen scheinen in ihrer Opulenz einen Kontrapunkt zu Kathans (Selbst)Versuchsanordnung zu setzen. Selbstverständlich muss jemand oder etwas erst in Erscheinung getreten sein, um verschwinden zu können. Das Verhältnis von Natur und Kultur auszuloten ist das Kernthema des Künstlertrios und das Verschwinden von Fauna und Flora durch Baumaßnahmen wie beispielsweise Flussregulierungen wird in den guckkastenartigen, mehrschichtig arrangierten Collagen verhandelt. Die als Diptychon konzipierte Arbeit *San Francisco 1* und *2* hat drei Schichten, die als Erzählebenen ineinander greifen: ein Luftbild aus den 1930er Jahren, das die Docks und Down Town von San Francisco zeigt, historisches Kartenmaterial des noch unregulierten Mississippi und „naturgetreue“ Abbildungen von Schlangen aus dem handcolorierten Thesaurus *Das Naturalienkabinett* von Albertus Seba aus dem 18. Jahrhundert. Neben der Verdrängung der Naturlandschaft durch die Zivilisation geht es auch darum Ansichten und Darstellungen der Welt zu hinterfragen. In das Naturbild mischen sich Fiktionales und Mythisches. Ob es wohl jemals längsgestreifte Schlangen gab? Wo frühe naturkundliche (Er)Forschungen Lücken aufwiesen, bildeten andere Quellen oder sogar die Fantasie das Füllmaterial. Verdichtung ist eine Strategie, die Steinbrener / Dempf und Huber von Beginn ihrer Zusammenarbeit an verfolgen. Ihr Projekt *Delete!* befreite 2005 vermeintlich einen ganzen Wiener Straßenzug von jeglicher Beschriftung. Durch die signalgelben Abdeckungen wurde die Masse an schriftlichen Informationen aber nicht gelöscht, sondern überdeutlich.

Als eine Reaktion auf die Bilderflut, der unsere Informationsgesellschaft ausgesetzt ist, könnten auch die Arbeiten von **Maria Anwander** und **Ruben Aubrecht** gelesen werden. Fragen nach Autor\_innenschaft und Verwertungslogiken spielen ebenso mit herein wie Strategien der Aneignung. Bildagenturen produzieren auf Vorrat sogenannte Stockfotos, die erworben werden können, um die unterschiedlichsten Inhalte visuell zu transportieren. Unter dem Titel *Stockfotos* ist eine Serie entstanden zu der auch die Fotoarbeit *Captivated by a Masterpiece (gettyimages)* gehört, für die das Künstler\_innenduo ein Foto, das zwei Kunstbetrachterinnen zeigt, so lange mit Filtern überarbeitet, bis das

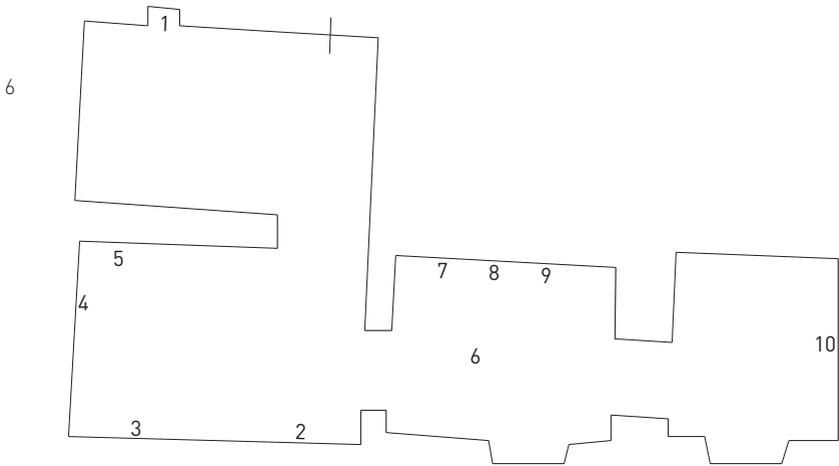
Motiv und das Logo der Bildagentur, das die lizenzfreie Verwendung unmöglich macht, nicht mehr zu sehen war. Ironischer Weise sind die so entstandenen Werke von Anwander und Aubrecht als verschwommen-abstrakte Bilder ästhetisch ansprechend. *Image Courtesy* ist der Titel einer Arbeit, die in zwei Varianten in der Ausstellung vertreten ist. Auf transparentem Textilmaterial aufgedruckt ist ein ©-Schutzmotiv, das das dahinterliegende Bild durchstreicht und mit dem Icon einer Fotokamera auf die Verwertungsrechte hinweist. Dadurch, dass zudem 5 „Image Courtesy Maria Anwander und Ruben Aubrecht“ draufsteht, eignen sich die Künstler\_innen alles an, was hinter dem Vorhang sichtbar ist. Bedeutet es, da dasselbe Sujet mittels Klebefolie auf die Schaufensterscheibe der Galerie affiziert ist, dass Anwander und Aubrecht Ansprüche auf den gesamten Galerieraum und womöglich auch noch die Personen, die ein und ausgehen, erheben?

**Bernd Oppls** *Screening Room* reflektiert ein mittlerweile klassisch gewordenes Ausstellungssetting. Ein schwarzer Guckkasten zeigt einen ebenso in schwarz gehaltenen Raum, in dem sich nichts als eine im 3D-Druckverfahren erzeugte schlichte Bank vor einer Bild-beziehungsweise Projektionsfläche befindet. Die Betrachter\_innen sind gezwungen ganz nah an das Objekt heranzutreten, um die Situation in dem Miniaturausstellungsraum erfassen zu können. Wenige Sekunden später erscheinen sie selbst auf dem Display des *Screening Rooms*, der gleichzeitig auch die Neue Galerie observiert. Bernd Oppl schafft Werke, die weit über reine „Sehmaschinen“, also optische Apparaturen, die Wahrnehmung als Visualprimat reflektieren, und Fragen des Zeigens im Sinne des Verhältnisses Werk/Display/Rezipient\_in/Institution hinausgehen. Der Körper wird genauso wie die mögliche Emotionalität der Betrachter\_innen mit einbezogen. Wissend um die Strategien von Filmemacher\_innen, wie durch visuelle Trigger Emotionen ausgelöst oder verstärkt werden können, bietet Bernd Oppl Settings ohne Dramaturgie an, die offen sind für Stimmungslagen. Im *Screening Room* ist es besonders deutlich: Man ist auf sich selbst zurückgeworfen.

Grundriss

---

Eingang



- 1 Maria Anwander und Ruben Aubrecht, *image courtesy*, Klebefolie, 2017
- 2 Bernhard Kathan, *NICHTS UND STILLE. ARBEITEN MIT LEERSTELLEN*, Publikation anlässlich der Ausstellung *Hidden :: Display*, 2017, zu freien Entnahme
- 3 Bernhard Kathan, *Widersichtbarmachung verlöschter Schriftzeichen*, 1 - 12, 2017
- 4 Steinbrener / Dempf & Huber, *San Francisco 1*, Dioramen, Holz, Glas, Collage, mixed Media, 2017
- 5 Steinbrener / Dempf & Huber, *San Francisco 2*, Dioramen, Holz, Glas, Collage, mixed Media, 2017
- 6 Maria Anwander und Ruben Aubrecht, *Image Courtesy*, Vorhang, Inkjetprint auf Voile, 2017
- 7 Maria Anwander und Ruben Aubrecht, *Captivated by a Masterpiece (gettyimages)*, Hahnemühle PhotoRag Ultrasmooth 305g, Plexiglasversiegelung, 2017
- 8 Maria Anwander und Ruben Aubrecht, *Work of Art (iStock)*, Hahnemühle PhotoRag Ultrasmooth 305g, Plexiglasversiegelung, 2017
- 9 Maria Anwander und Ruben Aubrecht, *Beautiful Picture in Art Gallery (shutterstock)*, Hahnemühle PhotoRag Ultrasmooth 305g, Plexiglasversiegelung, 2017
- 10 Bernd Oppl, *Screening Room*, mixed Media, 2017. Courtesy: Galerie Krinzinger Wien

Courtesy: Die Künstler\_innen

**Maria Anwander** und **Ruben Aubrecht** (beide geboren 1980 in Bregenz, leben in Berlin) arbeiten normalerweise individuell, unregelmäßig schließen sie sich jedoch als Kollektiv zusammen. Mit kollaborativen Projekten waren Anwander und Aubrecht Artists in Residence in Mexico City, Los Angeles, New York und Bilbao.

8 Mit ihren Interventionen untersucht **Maria Anwander** den schmalen Grat zwischen öffentlichem und semiöffentlichem Raum. Ihre Arbeiten zeigte sie in der Kunst Halle Sankt Gallen, Schweiz; im AC Institute, New York; Kunstmuseum Liechtenstein; Bilbao Arte Foundation; Museum Morsbroich; Moscow Museum of Modern Art; Casino Luxembourg – Forum d’art Contemporain; Museum of Contemporary Art of Vojvodina, Novi Sad; Kunsthalle Mainz, Palazzo Reale, Milano und im Museo de Arte Carrillo Gil in Mexico City. Unter anderem erhielt sie den Kunstpreis der Darmstädter Sezession, sowie den Internationalen Kunstpreis Vorarlbergs.

**Ruben Aubrecht** ist Video- und Medienkünstler, in den letzten Jahren arbeitete er allerdings auch intensiv an einer Serie von Zeichnungen. Seine Arbeiten zeigte er in der Kunsthalle Tübingen; Kunsthalle Recklinghausen; Kunsthalle Osnabrück; Museum Centre Krasnoyarsk; Weatherspoon Art Museum, Greensboro; Contemporary Art Center, Vilnius; Kunstmuseum St. Gallen; The Drawing Center, New York; Salt Beyoglu, Istanbul; The Nunnery, London und auf der 3. Moscow für Junge Kunst. Er war nominiert für den Berlin Art Prize. Er erhielt den Förderpreis der Darmstädter Sezession und unter anderem ein Atelierstipendium in Istanbul, verliehen vom Berliner Senat.

Mit gemeinsamen Arbeiten stellten Anwander und Aubrecht in Berlin, Wien, Mexico City, New York und Istanbul aus.

<http://www.maria-anwander.net/>

<http://www.rubenaubrecht.net/>

**Bernhard Kathan**, geboren 1953 in Fraxern, Vorarlberg. Lebt und arbeitet als Künstler und Autor in Innsbruck.

Seine Kunstprojekte sind dem Experiment verpflichtet und bewegen sich konsequent an der Schwelle des Wahrnehmbaren. Betreiber des HIDDEN MUSEUM. Buchpublikationen u. a.: *Schöne neue Kuhstallwelt* (Martin Schmitz Verlag), *Hungerkünstler* (Limbus Verlag), *Wir sehen Tiere an* (Limbus Verlag).

9

[www.hiddenmuseum.net](http://www.hiddenmuseum.net)

**Bernd Oppl**, 1980 geboren in Innsbruck. Lebt und arbeitet in Wien. Studium der Malerei und Grafik an der Kunstuniversität Linz, Video und Videoinstallation an der Akademie der bildenden Künste Wien

#### Preise/Stipendien

10 2018 Artist in Residence Programm Wiels, Brüssel (BEL) 2017 Artist in Residence New York, Bundeskanzleramt Kunst :: Kultur 2016 Artist in Residence CCA Andratx, Mallorca (ES) 2015 Kunstpreis der Landeshauptstadt Innsbruck 2014 Artist in Residence Program Luxembourg (LUX), Bundeskanzleramt Kunst und Kultur 2012 Kunstpreis der RLB Tirol AG; Artist in Residence Programm Hungary, Krinzinger Projekte Wien, Petömhályfa (HU) 2010 Artist in Residence Urban Interventions, Stipendium der EU für Tallinn (EST)

#### Einzelausstellungen (Auswahl)

2016 *Intermission*, Galerie Krinzinger, Wien; Bernd Oppl & Lotte Schreiber - *Hungry Eyes*, ONE NIGHT STAND Gallery, (BG); Bernd Oppl/Peter Westman, *Candyland*, Stockholm, (SWE) 2015 *keep it all inside*, Kunstraum Goethestrasse, Linz 2014 *Inhabited Interiors*, Georgia Museum of Art (USA); *Drehmoment*, RLB-Atelier, Lienz 2013 *Spatial Distortion*, Galerie Krinzinger, Wien; *Raumflucht*, artpartments, Josefstädter Straße 15, Wien 2012 *constants are changing*, Neue Galerie, Innsbruck 2011 *Delay Room*, k/haus Videogalerie, Wien; Asifakeil, MQ – MuseumsQuartier, Wien 2010 AQ – Artist Quarterly, Sotheby's, Wien; Bernd Oppl/Liddy Scheffknecht, bb15, Linz 2009 *Point of View*, Kunstverein <das weisse haus>, Wien, *In den kleinen weißen Zellen*, DEMORAUM, Akademie der bildenden Künste, Wien

<http://berndoppl.net/de/>

---

**Steinbrener / Dempf & Huber** (gegründet 2005)

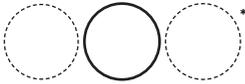
experimentieren mit der Sichtbarmachung gesellschaftlicher Sachverhalte. Dabei gehen sie aus von einem erweiterten Begriff der Skulptur als einem heterogenen und dynamischen Gebilde, in das unter anderem gegenständliche, soziale und symbolische Elemente einwirken.

11

Seit 2009 betreiben Steinbrener / Dempf & Huber die *Wandzeitung* in den Schaufenstern ihres Studios in der Glockengasse im 2. Bezirk in Wien.

Christoph Steinbrener, Bildhauer, geboren 1960, lebt in Wien  
Rainer Dempf, Fotograf und Typograf, geboren 1961, lebt in Wien  
Martin Huber, Architekt, geboren 1967, lebt in Wien

[www.steinbrener-dempf.com](http://www.steinbrener-dempf.com)



Ausstellungseröffnung am:  
Mittwoch, 06. Dezember 2017 um 19.00

Begrüßung: Elisabeth Daxer (vormals Lizzy Fidler), Vorstandsmitglied, Tiroler  
Künstler\*schaft  
Einführung: Ingeborg Erhart

Dauer der Ausstellung: 07. Dezember 2017 - 03. Februar 2018

Mi - Fr 11.00 - 17.00

Sa 11.00 - 15.00

während der Weihnachtsferien von Mi, 27.12 - Sa, 30.12.2017 und Mi, 03.01 -  
Fr, 05.01.2018 von 11.00 - 15.00

Dialogführungen auf Anfrage

NEUE GALERIE  
Rennweg 1, Großes Tor, Hofburg  
6020 Innsbruck  
+43 (0)512 578154

neuegalerie@kuenstlerschaft.at  
www.kuenstlerschaft.at

Bildnachweis: Maria Anwander und Ruben Aubrecht, *Work of Art (iStock)*,  
Ausschnitt, 2017

Dank an:



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH  
KUNST

**INNS'  
BRUCK**